

GESETZE, VERORDNUNGEN UND ENTSCHEIDUNGEN (Fortsetzung).

wertvollen Besitzstand schafft. Ein solcher Besitzstand darf dann nicht mehr durch den Inhaber des älteren eingetragenen Zeichens zerstört werden.

Da Patente und Gebrauchsmuster ihrem Wesen nach etwas anderes sind als Warenzeichen, so konnte der Begriff der Verwirkung hier nicht ohne weiteres Anwendung finden. Es ist indessen in jüngster Zeit ausgesprochen worden, daß auch gegenüber Ansprüchen aus Verletzung eines Patent- oder Gebrauchsmusterrechtes die Einrede der Arglist (Verwirkung § 242 BGB.) zulässig ist. Das kann aber nur der Fall sein, wenn nach den gesamten Umständen des Falles die Rechtsverfolgung wider Treu und Glauben verstößt, so z. B. wenn der Schutzrechtsinhaber Nachahmungen längere Zeit hindurch geduldet hat, um durch die verspätete Geltendmachung seiner Rechte einen unbilligen Vorteil zu ziehen.

Auch der Patent- oder Gebrauchsmusterinhaber soll, wenn er sicher sein will, seine Rechte nicht zu verlieren, unverzüglich gegen Verletzungen vorgehen. (Reichsgericht vom 13. Februar 1932, Markenschutz und Wettbewerb 1932, S. 350.)

R. Cohn. [GVE. 62.]

Ruhegehaltsanspruch bei Konkurs des Arbeitgebers.

Wenig erörtert, aber praktisch bedeutsam ist die Frage, ob ein Ruhegehaltsanspruch (Rg) des Arbeitnehmers das Konkursvorrecht des § 61 Ziff. 1 Konkursordnung genießt, d. h. vor den anderen Konkursforderungen befriedigt wird. Das Reichsarbeitsgericht (RAG. 284/31 in Bensch. Samml., Bd. 13, Nr. 77) hat in einer ausführlichen Entscheidung die Frage verneint: Das Rg ist zwar nachträgliches Entgelt für die Gesamtheit der Dienstleistungen und steht so in einem gewissen Zusammenhange mit dem Dienstverhältnis, aber doch im Gegensatz zu den in § 61 Ziff. 1 KO. genannten Forderungen, weil der unmittelbare Austausch von Diensten und Gegenleistungen fehlt. Die Geschichte des Gesetzes und seine Motive ergeben ferner, daß das Rg nicht „anderweiter Dienstbezug“ i. S. des § 61 KO. ist.

Grombacher. [GVE. 55.]

Ersatz der Vorstellungskosten. Ein Anspruch auf Ersatz besteht grundsätzlich nur dann, wenn die Rückvergütung

ausdrücklich oder stillschweigend versprochen worden ist oder ein (stillschweigender) Auftrag zur Vorstellung erteilt wurde (§ 662 f. BGB.). Im letzteren Falle kann den besonderen Umständen zu entnehmen sein, daß der Arbeitgeber nicht für die Vorstellungskosten haften will; dies auch dann, wenn ein Handelsbrauch besteht, wonach der zur Vorstellung Auffordernde die Kosten zu tragen habe. (RAG. 391/31 in Juristische Wochenschrift 1932, S. 2193 = Bensch. Samml., Bd. 14, Nr. 10.)

Grombacher. [GVE. 56.]

Werksbeurlaubung. Der Begriff der Werksbeurlaubung (Wb) wird vielfach verkannt. Die Wb bedeutet ein vereinbartes Aussetzen der Arbeit; diese Vereinbarung kann tarifvertraglich getroffen werden oder mangels einer solchen Regelung gemäß § 78 Nr. 2 Betriebsrätegesetz mit dem Gruppen- bzw. dem Betriebsrat. Wb und Kündigung schließen sich daher begrifflich aus (letztere muß klar und unzweideutig zum Ausdruck kommen).

Kurzfristige, durch Auftrags-, Betriebsstoff- oder Rohstoffmangel u. ä. verursachte Arbeitsunterbrechungen fallen beim Fehlen entgegenstehender vertraglicher Vereinbarungen dem Arbeitgeber zur Last. (RAG. 503/31 in Bensch. Samml. Bd. 14, Nr. 80.)

Grombacher. [GVE. 54.]

Rechtslage bei nachträglicher Lohnsteuerabführung.

Schuldner der Lohnsteuer ist in erster Linie der Arbeitnehmer; der Arbeitgeber haftet neben ihm dem Staate. Der Steuerabzug, zu dessen Einbehaltung der Arbeitgeber verpflichtet ist, ist ein dem Arbeitnehmer gebührender Lohnanteil, der bei der Abführung an das Finanzamt als vom Arbeitgeber an den Arbeitnehmer gezahlt gilt. Hat daher der Arbeitgeber in Versäumnis des Abzugs dem Arbeitnehmer den vollen Bruttolohn ausbezahlt und nachträglich aus seinem Vermögen die Lohnsteuer bezahlt, so ist der Arbeitnehmer zum Ersatze verpflichtet. (Mit diesem Ersatzanspruch kann aber nicht gegen den der Pfändung nicht unterliegenden Teil der Lohnforderung aufgerechnet werden.) (RAG. 421/31 in Bensch. Samml., Bd. 14, Nr. 76.)

Grombacher. [GVE. 57.]

RUNDSCHAU

Preisaufgaben der philosophischen Fakultät der Universität Bonn für das Jahr 32/33. III. Subsidiäre Aufgaben:

a) „Es soll die Absorption von Gasen durch aktive Stoffe über der kritischen Temperatur der Gase bei so hohen Drucken bestimmt werden, daß ein Urteil darüber möglich wird, ob bei hohen Drucken ein Grenzwert erreicht wird und wie hoch dieser liegt“; b) „Kritische Besprechung der chemischen Verfahren zur Aufbereitung der aus Leicht- und Kokereigas nach Abscheidung von Teer sich ergebenden Schwefel- und Stickstoffverbindungen“.

Die Bewerbungsschriften müssen ohne Nennung des Verfassers, nur mit einem Kennwort versehen, und begleitet von einem verschlossenen Umschlag, der außen das gleiche Kennwort trägt und innen außer dem Kennwort den Namen des Verfassers enthält, dem Universitätssekretariat eingereicht werden bis zum 1. Juli 1933. Die Verkündung der Preisträger findet bei der feierlichen Rektoratsübergabe im November 1933 statt.

(28)

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

92. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte.¹⁾

Wiesbaden und Mainz, 25. bis 29. September 1932.

Aus den Vorträgen:

Prof. Dr. Hörlein, Elberfeld: „Medizin und Chemie.“ — Prof. Dr. V. M. Goldschmidt, Göttingen: „Allgemeine Kristallchemie.“ — Prof. Dr. Machatschky, Tübingen: „Kristallchemie der Silicate.“ — Prof. Dr. Dehlinger, Stuttgart: „Kristallchemie der metallischen Stoffe.“ — Prof. Dr. Walden, Rostock: „Goethe und die Naturwissenschaften.“ — Dr. Frankenburger, Ludwigshafen-Opau: „Neuere An-

sichten über das Wesen photochemischer Prozesse und ihre Beziehungen zu biologischen Vorgängen.“ — M. Pirani, Berlin: „Neue Wege zur Lichterzeugung“ (mit Vorführungen). — Geheimrat Dr. Arthur von Weinberg, Frankfurt a. M.: „Die Bedeutung der Farbstoffe für die Organismen.“ — Prof. Dr. Freundlich, Potsdam: „Gegenwärtige Anschauungen über den Aufbau des Weltgebäudes.“ — Prof. Dr. Litt, Leipzig: „Bildung und Naturwissenschaften.“ — Prof. Dr. Schönherr, Freiburg i. Br.: „Prof. Dr. Verzáar, Basel: „Resorption der Fette und Sterine.“ — Prof. Dr. Thannhauser, Freiburg i. Br.: „Die chemischen Leistungen der normalen Leber für die Vorgänge des intermediären Stoffwechsels und die klinisch-funktionelle Pathologie der Leber.“ — Prof. Dr. M. Popp, Oldenburg: „Die biologische Untersuchung von Futtermitteln.“ — Prof. Dr. H. Kappen, Bonn-Poppelsdorf: „Die landwirtschaftliche Verwertung der Eisenhochofenschlacke.“ — Dr.-Ing. L. Schmitt, Darmstadt: „Die Wirkung des Magnesiums auf kalkarmen Mineralböden.“ — Prof. Dr. E. Ungerer, Breslau: „Adsorptionsstudien an Kolloidton.“ — Priv.-Doz. Dr. K. Nehring, Königsberg: „Der Einfluß der Bodenreaktion auf die Aufnahme der verschiedenen Nährstoffe.“ — Dr. von Strüneck, Bonn-Poppelsdorf: „Die Düngewirkung der Braunkohle.“ — Priv.-Doz. Dr. F. Schlemmer, München: „Chemische Nachweis- und Bestimmungsmethoden für Vitamine, insbesondere in arzneilich verwendeten Stoffen und Präparaten.“ — Prof. Dr. Eberhard, Darmstadt: „Untersuchungen auf dem Ephedrin-Gebiet.“ — Derselbe: „Zur Nomenklatur unserer Arzneimittel.“ — Dr. Fr. Warschauer: „Über die Patentfähigkeit von Arzneimittelmischungen.“ — Prof. Dr. Emde, Königsberg: „Fragen über die Entstehung von Naturstoffen in Pflanzen und Tieren.“ — Oberstudienrat Dr. Mannheimer, Mainz: „Längsschnitt durch den chemischen Arbeitsunterricht“ (mit Demonstrationen). — Dr. Darmstädter, München: „Das Quecksilber im Mittelalter.“ — Dyrenfurth, Berlin: „Die Anwendung des NO-Gases zum Atmungsnachweis und zum Nachweis der Luftembolie.“ — Lochte, Göttingen: „Fall von Fluadinvergiftung.“ — Timm, Leipzig: „Neues zum Giftnachweis im Gewebe“ (mit Lichtbildern). — Ziemke, Kiel: „Über

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 45, 436, 503 [1932]. Nachträge zu der Veranstaltung der Dtsch. Chem. Ges. und der Fachgruppe für analytische Chemie des V. d. Ch. erscheinen im nächsten Heft.

Unglücksfälle durch Kohlenoxydvergiftung, insbesondere bei autogenem Schweißen.“ — Székely, Wien: „Pathologisch-anatomische Veränderungen bei Benzolvergiftung.“ — Priv.-Doz. Dr. Merz, Berlin: „Über das Cichoriin und seine konstitutionellen Beziehungen zum Aesculin und zum Scopolin.“ — Priv.-Doz. Dr. Bodendorf, Berlin: „Über die katalytische Beeinflussung von Autoxydationsvorgängen.“ — P. Diergart, Bonn: „Das Bleiweiß von Rhodos.“

Gemeinsam mit der *Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft*, 26. und 27. 9., in Wiesbaden.

Prof. Dr. O. Lemmermann: „Prüfung des Reaktionszustandes und des Kalkbedürfnisses der Böden durch Laboratoriums- und Feldversuche.“ — Prof. Dr. Niklas: „Organisation der Bodenuntersuchung und Bodenkartierung in Bayern.“ — Priv.-Doz. Dr. Maywald: „Die schlesische Schwarzerde (Tschernosjom) bei Breslau.“ — Prof. Dr. Ehrenberg: „Bericht über Bodenstruktur.“ — Prof. Dr. Zunker: „Wichtige Fragen über das Verhalten des Bodens zum Wasser.“ — Prof. Dr. Köttgen: „Die Bestimmung der leichtlöslichen Nährstoffe durch elektrischen Gleichstrom, ein Hilfsmittel zur Ermittlung der Fruchtbarkeitsveranlagung unserer Kulturböden.“ — Ing. F. Sekera, Wien: „Die Beziehungen zwischen der Nährstoff- und Wasserversorgung der Pflanze.“ — Prof. Dr. Wiessmann, Harleshausen: „Die Methode Dirks zur Bestimmung der pflanzenaufnehmbaren Nährstoffe im Vergleich zur Neubauer-Methode.“ — Prof. Dr. L. Wolf: „Über die Wirkung des Tons im Erdboden.“ — Prof. Dr. Trénel und M. Harada, vorgetragen von Prof. Trénel: „Über die sogenannte ‚Neutral-salzersetzung‘ im Boden.“ — Prof. Dr. Kühn, Eberswalde: „Korngrößenbestimmung.“

Gemeinsam mit der *Kolloid-Gesellschaft*, IX. Hauptversammlung, 29. und 30. 9., in Mainz. Hauptthema: Filme und Fäden in physikalisch-chemischer, medizinisch-biologischer und technischer Bedeutung.

Hauptvorträge und Referate: Wo. Ostwald, Leipzig: „Begründung des wissenschaftlichen Programmes.“ — E. Manegold, Göttingen: „Physik der Membranen.“ — F. G. Donnan, London: „Membrangleichgewichte.“ — L. Michaelis, New York: „Die getrocknete Kollodiummembran als selektives Ionensieb.“ — N. K. Adam, London: „Neuere Untersuchungen über monomolekulare Oberflächenfilme.“ — E. K. Rideal, Cambridge: „Untersuchung der Filmstruktur durch elektrische und optische Methoden.“ — E. Wertheimer, Halle: „Physiologie pflanzlicher und tierischer Membranen.“ — V. Vieweg, Berlin: „Über physikalische Eigenschaften und Struktur von Schmiermittelfilmen.“ — K. Richter, Leipzig: „Über metallische Filme und Schichten.“ — J. Jochims, Kiel: „Spinnbarkeit physiologischer Flüssigkeiten und Methoden ihrer Messung.“ — O. Faust, Berlin: „Spinnprozeß bei der Kunstseidenherstellung.“ — H. W. Kohlschütter, Freiburg: „Fadenkristalle und faserige Aggregationsformen.“ — R. O. Herzog, Berlin: „Über Faden- und Blättchenmoleküle.“

Einzelvorträge: R. Wintgen, Köln: „Die Aufklärung der Struktur von Micellionen durch ihre Reaktion mit Kristalloidelektrolyten.“ — W. Hacker, Köln: „Neue Untersuchungen zur Messung der Wanderungsgeschwindigkeit kolloider Teilchen.“ — W. Linnhoff, Köln: „Eigenschaften von Kollodiumfiltern aus verschiedenen Cellulosesorten.“ — W. Weltzien, Krefeld: „Neuere Untersuchungen über die substantive Färbung von Cellulosefasern.“ — G. Boehm, Freiburg: „Das Röntgendiagramm der Nerven.“ — J. Errera, Brüssel: „Die Untersuchung solvatisierter Kolloide mit Hilfe dielektrischer und elektrokinetischer Methoden.“ — K. Söllner, Dahlem: „Zur Aufklärung einiger Membranvorgänge (Becquerel-Phänomen, negative Osmose, abnormes Permeier-Vermögen usw.).“ — E. Heymann, Frankfurt a. M.: „Vollständige Adsorptionsisothermen in binären Flüssigkeitsgemischen.“ — U. Hofmann, Charlottenburg: „Eindimensionale Quellung von Graphitsäure und Graphit; Über die verschiedenen Reaktionsweisen des Graphits.“ — H. Koller, Wintherthur: „Orientierte Kapillarerscheinungen.“ — E. K. Rideal, Cambridge: „Eigenschaften von Eiweiß-Monofilmen.“ — O. Gerngroß, Berlin: „Gele und Sole im Lichte der Röntgenoptik.“

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionschluss für „Angewandte“ Mittwochs
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Dr. H. S. Schultze, Chemiker der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Griesheim, und dort im Ruhestand lebend, feiert am 21. August seinen 60. Geburtstag.

Ing. E. Wüstner, Leiter der Technischen Abteilung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie, feiert am 24. August seinen 70. Geburtstag.

Ernannt wurden: M. Bachmann, Direktor der Akt.-Ges. für Stickstoffdünger, Köln/Rhein, von der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn für seine Verdienste, die er sich um das technisch, landwirtschaftlich und kulturell so höchst bedeutungsvolle Problem der Bindung des Stickstoffs der Luft erworben hat, zum Dr. agr. e. h.¹⁾ — o. Prof. Dr. W. Bothe von der Universität Gießen zum o. Prof. der Physik und Direktor des Physikalischen und Radiologischen Instituts an der Universität Heidelberg als Nachfolger des Geheimrats Prof. Lenard²⁾. — Dozent Dr. A. Janke als Nachfolger des verstorbenen Hofrats Prof. Dr. H. Zikes³⁾ zum o. Prof. der biochemischen Technologie an der Technischen Hochschule in Wien. — Dozent Dr. H. Salvaterra zum a. o. Prof. für chemische Technologie organischer Stoffe an der Technischen Hochschule in Wien.

Dr. F. Haffner, Ordinarius der Pharmakologie an der Universität Tübingen, hat den Ruf als Nachfolger von Prof. W. Heubner⁴⁾ an der Universität Heidelberg abgelehnt.

Gestorben sind: Dr.-Ing. h. c. M. Bicheroux, Geschäftsführer der Herzogenrather Glaswerke G. m. b. H. Dr. Bicheroux & Co., am 8. August in Aachen. — Dr. E. Biskopff, Chemiker der I. G. Farbenindustrie A.-G., Werk Elberfeld, in Wiesbaden.

Ausland. Prof. Dr. G. Komppa, Direktor des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule Helsingfors und ständiger Sekretär der Finnischen Akademie der Wissenschaften, der am 28. Juli seinen 65. Geburtstag feierte, wurde von der Finnischen Chemischen Gesellschaft eine Bronzeplakette überreicht.

NEUE BÜCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch
Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Die chemische Waffe im Weltkrieg und jetzt. Von Ulrich Müller, Kiel. Mit 16 Abbildungen und einem Vorwort von Prof. Dr. Fritz Wirth, Berlin. Verlag Chemie G. m. b. H. Berlin W 10. 1932. Preis geb. RM. 5,50.

Der Verfasser, der über wertvolle persönliche Erfahrungen auf dem Gasgebiet verfügt, hat den dankenswerten Versuch gemacht, die Grundlagen der Kampfstoffchemie einem größeren Leserkreis näherzubringen. Er bietet Zahlenwerte, an Hand derer der Leser seine Schlüsse ziehen soll. Diese sind aber auch ebenso wertvoll für den Fachmann.

Autor macht mit der Einführung des Begriffs der „Warnzahlen“ einen neuen Versuch, die Kampfstoffe vom humanitären Gesichtspunkt aus zu beurteilen. Dieser Begriff, der die Stärke der Giftwirkung zur Stärke der Reizwirkung in Beziehung setzt, ist wohl begründet, obgleich man als eine andere Art der Warnung auch den Geruch berücksichtigen müßte. Aber diese zweite Warnung wendet sich nur an den Intellekt, und der Krieg hat bewiesen, daß Gerüche immer ertragen werden können. Im Gegensatz dazu ist die Reizwirkung der Kampfstoffe eine Warnung, deren Zwang sich auch der stärkste Wille nicht entziehen kann. Die vom Verf. eingeführte Warnzahl läßt sich im humanitären Sinne sogar noch tiefer dadurch begründen, daß ja bei dem großen Unterschied, der zwischen Reizstärke und Giftigkeit besteht, jeder Gegner seine Munition verschwenden würde, der sich nicht mit der Außergefachtsetzung durch die Reizwirkung begnügt, sondern durch tausendfach höhere Konzentrationen höhere Verluste erstrebt. Ich halte die vom Verfasser errechneten Warnzahlen noch für zu klein, weil die Unerträglich-

¹⁾ Vgl. Chem. Fabrik 5, 288 [1932].

²⁾ Ebenda 4, 36 [1931].

³⁾ Vgl. Angew. Chem. 45, 178 [1932].

⁴⁾ Ebenda 45, 55 [1932].